

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Historische und geographische Beschreibung des Königreiches Slavonien und des Herzogthumes Syrmien

sowol nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, als auch nach ihrer itzigen
Verfassung und neuen Einrichtung in kirchlichen, bürgerlichen und
militarischen Dingen

Taube, Friedrich Wilhelm von

Leipzig, 1777

§. 15

Greuel der Verwüstung anschauen, welchen der Einbruch barbarischer Völker als ein Sturmwind über dieses blühende Land brachte: wodurch die röm. Herrlichkeit auf ewig ein Ende nahm.

§. 15. Fast alle Sarmaten (Sarmatae oder Sauromatae) hatten schon vor der christlichen Zeitrechnung Kolchis, ihr ursprüngliches Vaterland in Asien an den Küsten des schwarzen Meeres, verlassen und waren nach Europa übergegangen, allwo sie in folgenden Zeiten Wenden, Slaven *), Slawinier, (Vinidi, Venedi, Slavi, Slavini) genannt wurden. Ein Schwarm von ihnen setzte sich im I. Jahrhundert zwischen dem karpatischen Gebirge, der Donau und Theiß im Lande der Jazyger fest, welchen die Römer mit den Waffen in der Hand von seinen räuberischen Einfällen in Pannonien abhalten mußten **).

Ein Hauptstamm der Sarmaten, welcher von Alters her den Namen der Serbier führte ***), war bereits vor Christi Geburt gerade aus Asien nach Klein- und Groß-Polen gezogen und daselbst sesshaft geworden.

Als

*) Die ältesten Einwohner Pannoniens haben schon den Namen Slawen geführt.

***) Unter der Regierung des K. Tiberius brachen die Sarmaten in Pannonien ein, welches sie mit Feuer und Schwert verheereten. Als Caligula mit den Deutschen in Krieg verwickelt war, fielen die Sarmaten abermals in Pannonien ein und richteten eine schreckliche Verwüstung an.

****) Bey den alten Geschichtschreibern haben die Serbier mancherley Namen. Sie heißen Serpuli, Serblii, Serpilly, Syrbli u. s. w. Vermuthlich rührete der Namen von der Stadt Serblia in Sarmatien her.

Als den Serbiern ihre Wohnsitze in Polen zu eng wurden, gieng ein zahlreicher Schwarm von ihnen nach Deutschland, dessen östlichen von Volk und Einwohnern entblößten Theil die Serbier besetzten und wiederum bevölkerten *). Diejenigen Serbier, welchen gebirgigen Theil des Bojer-Landes oder heutigen Böhems und Mährens bewohneten, wurden Horvati, (Hrbati) Chorvati, oder Chrovaten, d.i. Bergbewohner genannt, woraus der Namen der Croaten geschmiedet ist.

Die Sarmaten, die sich zwischen der Donau Theis, und dem karpathischen Gebirge niedergelassen hatten und zum Unterschied der Serbier bey den Römern Sarmatae limigantes hießen, wurden immer stärker, zahlreicher und räuberischer. Sie fielen den Römern alle Jahre ins Land und plünderten dasselb rein aus: wodurch K. Diocletian bewogen ward, zwischen der Donau und Theis in dem Winkel, den diese 2 Ströme bey ihrem Zusammenflusse machen, einen starken und noch vorhandenen Wall anlegen zu lassen, um den Streifereyen der Sarmaten einen Niegel vorzuschieben **). Als sie nun sahen, daß sie sich in Pannonien

*) Die Heerzüge der deutschen Völker nach Pannonien, Dacien, Mösten, Italien, Spanien, Afrika, Gallien und Britannien machten den polnischen Serbiern in Deutschland Platz. Sie besetzten die leer stehenden Länder und breiteten sich gewaltig aus.

***) Damit Diocletian seinen Cordon recht stark machen mögte so erwählte er dazu einen Platz jenseit der Donau, (von Pannonien aus zu rechnen) und zwar in einer Gegend, die von Natur fest und auf beyden Seiten von 2 starken Flüssen bedeckt ist. Ueberdem wurden diese 2 Ströme bey ihrer Vereinigung

nonien und Illyrien keinen Sitz erfechten konnten: so räumeten die meisten von ihnen im VII. Jahrhundert diese Gegenden und zogen über das Karpathische Gebirge nach Polen und Deutschland *). Allein sie entzweyeten sich mit den Serbiern und Croaten ihren Brüdern, welche, wie gedacht, lange vorher Polen, Schlesien, Mähren, Böhme, die Lausitz, Meissen und andere deutsche Landschaften besetzt hatten; folglich daselbst mehr Recht, als diese Neuankömmlinge zu haben glaubten. Die Folgen des Zwistes waren weiter nichts, als daß im VII. Jahrhundert sehr viele Serbier und Croaten ihre alten Wohnsitze in Polen und Böhme verließen. Sie rückten durch das Land der Jazyger an die Donau. Der griechische Kaiser Heraclius, welcher damals Hülfsvölker wider seine Feinde brauchte und eine Horde Türken in Dienst genommen hatte**), nahm auch die Serbier und Croaten in Sold. Jedoch, wir müssen erst wieder ins IV. Jahrhundert zurückgehen.

Als

einigung allzeit von bewaffneten röm. Schiffen vertheidiget. Die Schanze selbst, welche von den unwissenden Hungarn vallum Trajani genannt wird, geht von der Donau gegen Nordosten bis an die Theis, ist 13'000 rheinl. Klafter lang, 3 breit und 2 hoch. Der Graben, der vor dem Walle liegt, ist so seicht geworden, daß seine Tiefe nicht mehr über 1 Paar Schuhe beträgt.

*) Als damals diese Sarmaten nach Böhme kamen: so erhielten sie zuerst den Namen der Lechen und Tschechen, welchen die Serbier und Croaten niemals geführt hatten. Die Böhmen werden auch noch von den Slavoniern und allen Illyriern beständig Tschechen genannt.

**) Um diese Zeit wurden die Türken zuerst bekannt. Sie waren Tartarn und wohnten zwischen dem schwarzen und Kaspiischen Meer.

Als das abendländische Kaiserthum theils wegen seiner gar zu weiten Ausdehnung, theils wegen der elenden Regierung unterschiedlicher Kaiser, theils auch aus noch anderen Ursachen sich seinem Verfall zu nähern begann: so ward dasselbe auf allen Seiten und zwar zuerst in Illyrien von streitbaren, rauhen und bisher wenig bekannt gewesenen Völkern muthig angefallen und zuletzt gegen Ende des V. Jahrhunderts gänzlich zertrümmert und zu Grunde gerichtet. Wenn man etwa die Hunnen, Sarmaten und Awarer *) ausnimmt: so sind fast alle übrigen ursprünglich deutsche Völker gewesen.

Die allerersten, welche in Illyrien einbrachen, waren die Wandaler oder Wandeler (Vandali: Sie nahmen den Römern am Ende des III. Jahrhunderts ein Stück von Illyrien und sonderlich Pannonien weg. Als sie im IV. Jahrhundert nach Gallien zogen: so fielen die Geten, Gepider oder Gothen **), imgleichen

*) Sowol die Sarmaten, als auch die Hunnen und die Awarer kamen aus Asien: doch führten daselbst die Awarer den Namen der Scyther.

***) Geten, Gepider, Gothen, sind dreyerley Namen eines einzigen Volkes, welches ein Stamm der Dacier war. Gothi idem, qui Daci, schreibt Tacitus. Ihr ältester Wohnsitz war in Sarmatien oder Polen, am Fuß des karpathischen Gebirges. Von dannen zogen sie in die Halbinsel Krim und bewohnten schon vor der christlichen Zeitrechnung die Küsten des eurasischen Meerbusens. Als Ovidius nach Tomos verbannt ward: so lernete er ihre Sprache und machte gothische Gedichte. Endlich wurden sie von den Hunnen verdrängt und kamen im IV. Jahrh. die Donau herauf, brachen in Illyrien ein und von dort in Italien, Gallien und Spanien: weshalb die südliche Küste von Frankreich lange Zeit

die Sueven oder Schwaben unter ihrem Heerführer Hunimund in Illyrien ein. Die Schwaben wurden gar bald von den Gothen verdränget, welche Illyrien behaupteten und unter ihrem Theodorich oder Teuderich, sich auch von Italien Meister machten. Es ist aber wohl zu merken, daß die Gothen zweymal aus Illyrien in Italien eingefallen sind; das 1 mal ums Jahr 407, als Arcadius und Honorius regierte *); das 2te mal im Jahr 490., als Zeno Isauricus auf dem morgenländischen Kaiserthron saß **). Allein die Gothen blieben nicht lange ruhige Besitzer der illyrischen Länder, welche sie im Anfange des V. Jahrh. größtentheils verloren und den Hunnen überlassen mußten. Diese Hunnen, die sich in Europa unter ihrem Könige Attila gewaltig ausbreiteten, hatten in den ältesten Zeiten; da sie noch die nächsten Nachbarn der Sinesen waren, Hiong-nu geheissen. Unter der Regierung des griechischen Kaisers Theodosius II., oder gegen die Mitte des V. Jahrh. ward ganz Illyrien von

Zeit Gothia geheissen hat. Jornandes, ein gothischer Geschichtschreiber, welcher in der Mitte des VI. Jahrh. schrieb, verdienet gar keinen Glauben in Dingen, die 700 Jahre vor seiner Zeit geschehen sind. Dieser berichtet mit lächerlichen Umständen, daß die Gothen aus Scandinavien oder Schweden, in Rähnen und Schiffchen übers baltische Meer gegangen wären.

*) Diese Gothen trugen endlich das Königreich Spanien zur Beute davon und bekamen den Namen der Westgothen.

***) Die Heruler und Rugier aus Mecklenburg und Pommern, hatten ums J. 476. unter ihrem Könige Odacker (Odoacer) dem röm. Kaiserthum in Italien ein Ende gemacht. Die illyrischen Gothen giengen dahin, verjageten die Heruler und wurden Ostgothen genannt.

von Attila jämmerlich verheeret. Ueberdem suchte ein Schwarm Heruler und Rugier, nach einer von den Longobarden erlittenen Niederlage, in Illyrien Wohnsitze zu finden. Noch größer ward die allgemeine Verwirrung als die Gothen und röm. Kriegsvölker von den Bulgaren eine Schlappe empfingen: worauf die Bulgaren das heutige Slavonien an sich rissen. Fast zu gleicher Zeit fielen die Longobarden in Pannonien ein und verjageten daraus die noch übrigen Gothen, welche sich denn nach Dalmatien wandten. Die Alanen, Quaden und Chatten halfen ebenfalls Illyrien verheeren.

Als nun Fl. Anitius Justinianus im Jahr 527. den morgenländischen Kaiserthron bestiegen hatte: so überwand er die zurückgebliebenen Gothen und brachte Illyrien wiederum ans Reich; allein nur auf eine kurze Zeit. Denn die Hunnen entrißen ihm Illyrien abermals, welches sie eben so, als Griechenland, von Grund aus verwüsteten. Ja! Kaiser Justinian selbst ward ihnen zinsbar. Darauf veranlaßten die Sarmaten einen neuen Auftritt: sie setzten über die Donau, brachen in Illyrien ein und richteten allenthalben eine schreckliche Verwüstung an. Im folgenden Jahre mußte Dalmatien eben eine solche Verheerung von den Longobarden erfahren.

Unterdessen waren die Awaren oder Geugener, ein asiatisches Volk, gegen die Mitte des VI. Jahrhunderts von den Türken aus ihren Wohnsitzen in Asien vertrieben worden. Sie flüchteten theils nach China, theils nach Europa an die Donau, besetzten im Jahr 568. das von den Longobarden verlassene Pannonien und

und drangen im J. 598. mit den Sarmaten, ihren treuen Gefährten, in Slavonien ein, worauf ihnen Kaiser Mauritius die Stadt Syrmien abtreten mußte. Dessen ungeachtet unterliessen die Awarer nicht, mit den Sarmaten und Gepiden jährl. eine Streiferey zu unternehmen und Illyrien zu plündern. Sein Nachfolger Phokas konnte nicht verhindern, daß ganz Illyrien von den Awaren überschwemmet ward *).

Bisher war das heutige Illyrien noch immer ein Reichsland geblieben: obschon die Schwäche der Kaiser nicht zugelassen hatte, dasselbe wider den Einfall vielerley barbarischer Völker zu bedecken, welche die schönsten Städte in Steinhäufen und das Land in eine wilde Einöde verwandelten. Da nun die Serbier und Croaten, welche, wie oben gedacht, aus Polen, Schlessien und Böhmeim an die Donau gerückt waren, dem Kaiser Heraklius gute Kriegsdienste wider die räuberischen Awarer und andre Feinde geleistet hatten: so schenkte er ihnen Illyrien und trat ihnen alle seine Rechte auf diese Länder ab; d. i. er gab diesem streitbaren und kriegerischen Volke Erlaubniß, über die Donau zu gehen, die Awarer aus Illyrien und Moesien heraus zu schlagen, und das entvölkerte Land für sich zu erobern. Dieß geschah auch wirklich im J. 640. Die Serbier und Croaten, mit welchen sich auch viele zurückgebliebene Sarmaten vereinigten, bevölkerten das wüst und öde gewordene Land von neuen. Endlich überschwemmeten und verschlangen sie ganz Illyrien

*) Unter Mauritius und Heraklius machten die Awarer ganz Illyrien zu einer Wüsteney.

rien und Ober-Nösten, d. i. Slavonien, Serbien, Bosnien, Croatien, und Dalmatien, imgl. einen Theil der Bulgaren und von Albanien. Von Illyrien blieb nichts, als der Name übrig: sintemal die alten Illyrier sich mit den Neuankömmlingen, die sie nach so vielen ausgestandenen Drangsalen, als ihre Erretter ansahen, vermengeten und mit ihnen in ein Volk zusammenschmolzen. Ein kleiner unvermischter Ueberrest der Illyrier erhält sich noch immer mit seiner alten Freyheit, Sprache, Kleidertracht, Sitten und Gesetzen auf den albanischen Gebirgen, die vor Alters Zeraunis und nun Monte negro heißen.

Damals waren die Serbier und Croaten die zween Hauptzweige der Sarmaten oder Slaven in Illyrien, zu welchen sich die Ueberbleibsel fast aller vorgedachten und in diesen Gegenden mächtig gewesenener Völker geschlagen hatten. Nach geschעהener Eroberung des Landes, erkannten sie noch eine gute Weile die Oberherrschaft der griechischen Kaiser, ihrer Schutz und Schirmherren, die ihnen Priester zuschicketen und sie zum Christenthum bekehren ließen. Von allen slavischen Völkern hat sich keines so sehr hervorgethan, als die Croaten. Sie besetzten dasjenige Land, welches nunmehr in Croatien, Dalmatien und Slavonien abgetheilet ist. Die Serbier theilten sich durch die 2 Flüsse Bosna und Taska in Bosnier und Kaszier oder Kaszier, woraus man endlich Kaszen gemacht hat. Von den Serbiern hat Ober-Nösten den Namen Servien oder richtiger Serbien erhalten: und der südliche Theil dieses Königreiches heißt auch noch Kaschi-

Raschiah; die Einwohner aber Raizen *). Sowol die Croaten, als auch die Serbier ließen sich in Illyrien von ihren eigenen Königen und Fürsten oder Banns regieren. Sie wurden ein blühendes und mächtiges Volk: bis die Türken erschienen und aller ihrer Herrlichkeit ein Ende machten.

Sowol die alten Illyrier, als auch die slavischen Völker, welche, wie gedacht, im J. 640. mit Zulassung des Kaisers die illyrischen Länder besetzten und den Awaren entrissen, sind aus Mangel eigener Geschichtschreiber bey der Nachwelt um ihren Ruhm gekommen. Eine ewige Vergessenheit hat ihre große Geister, berühmte Männer und tapfere Helden begraben, woran es ihnen, nach Zeugniß ihrer großen Thaten und gefährlichen Heerzüge, eben so wenig, als uns, gefehlet haben wird.

§. 16. Nun schreite ich zur Abhandlung der neuen slavonischen Geschichte, welche desto kürzer gefaßt werden kann: da dieselbe in vielen gedruckten Werken umständlich, klar und richtig beschrieben ist. Um hier jedoch keine unangenehme Lücke zu lassen, muß das merkwürdigste angeführet werden, welches in folgenden IV. großen Begebenheiten besteht:

D 2

I. Die

*) Die Illyrier wollen behaupten, daß Raschiah ein Despotat gewesen sey, zu welchem Croatien, Slavonien, Bosnien und Servien gehöret habe. Heut zu Tage bezeichnet der Name Raizen oder Raazen, bey den Illyriern nur diejenigen von ihnen, welche Glaubensverwandte der morgenländischen Kirche sind. Die Anhänger der abendländischen heißen schlechtweg Illyrier.